

Eine Welt von Menschen mit Vogelköpfen . . .

Fee Pallat stellt in Hausbruch aus – Surrealistische Aspekte dominieren

Ein Gitarrenkasten in einsamer Landschaft, landwirtschaftliche Geräte mit vogelkopfbefahenen Menschen, scheinbar beziehungslose Gegenstände nebeneinandergestellt: das ist die vielfältige und vielgeschichtige Welt von Fee Pallat. Die gebürtige Berliner zeigt ihre jüngsten Arbeiten bis zum 19. November in der Hausbrucher Galerie Kühling.

Objekte und Landschaften stehen im Mittelpunkt der großformatigen Exponate. Dabei gilt das Interesse in erster Linie den zusammengestellten Gegenständen, die Landschaft kommt erst danach, sie hat keinen eigenständigen Charakter.

Von höchster emotioneller Wirkung sind eine Reihe von Arbeiten, die in diesem Jahr in Norditalien entstanden. Angeregt durch die Farbigkeit der Landschaft (mit vielen Ocker- und Grüntönen) wurden reizvolle „Grundierungen“ geschaffen. Auf diesen wiederum tummeln sich, mit Bleistiften transparent gelassen, eigenartige Gebrauchsgegenstände: eine museumsreife Mähmaschine, eine Sichel, sowie vielerlei weiterer Geräte für Ackerbau und Viehzucht.

Die Verbindung zwischen Natur und Mensch wäre vollkommen und unkompliziert – wenn nicht die Menschen Vogelköpfe hätten oder von Zeit zu Zeit im rhythmisch gezeichneten Feld eine mystische Gestalt lauer-te.

Damit setzen die surrealistischen Aspekte im Schaffens Fee Pallats ein,

die im Grunde schon immer ihr Werk durchzogen haben und erst jetzt klar zum Vorschein kommen. Nicht zufällig arbeitet die Künstlerin auch an surrealistischen Texten.

Neben einer Reihe von Vorstufen zu diesen Bildern sind vier Collagen bemerkenswert. Durch die Verwendung von Schriftfetzen wird ein Rückern erreicht, dazu kommen vielfältige Abstufungen eines Farbtones, gesteigert durch die Illusion des Rahmens eines brüchig gewordenen Schaukastens.

Fee Pallat studierte 1945 bis 1949 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei Max Kaus und Professor Schumacher. Nach einer Zeit, in der fast ausschließlich Objekte aus wegge-worfenen und nutzlosen Gegenständen gemacht wurden, kehrte sie 1970 zur Malerei und Zeichnung zurück. Die neuen Arbeiten mit zwei Techni-

ken beurteilt Fee Pallat selbst als den möglichen Beginn einer neuen Ausein-anderstellungsperiode.

(Galerie Kühling, bis 19. November mittwochs, donnerstags und sonntags abends von 16 bis 20 Uhr geöffnet)

Ernst Brenneck

Ballettmeister Jakobson gestorben

Leonid Jakobson, einer der bekanntesten sowjetischen Ballettmeister, ist nach Angaben der Nachrichtenagentur TASS im Alter von 71 Jahren in Leningrad gestorben. Jakobson galt als ein ausgesprochener Anhänger des modernen Balletts.

Eine seiner letzten Arbeiten war die Inszenierung von Tanzszenen zu dem in diesem Sommer in Leningrad gedrehten sowjetisch-amerikanischen Film „Der blaue Vogel“.